

Das Vorkommen der Eiderente *Somateria mollissima* in Westfalen in den Jahren 1971 bis 1977

Von **Andreas Helbig**

1. Einleitung und Material

Über den Status der Eiderente in Westfalen ist schon von MESTER & PRÜNTE (1965) und von ZABEL (in PEITZMEIER 1969) berichtet worden. In den 1970er Jahren haben sich Beobachtungsmeldungen dieser Art jedoch derart gehäuft, daß eine Auswertung des neuen Materials geboten schien. Dazu wurden folgende Daten aus dem Zeitraum 1.7.71 bis 30.6.77 verwendet: Alle Meldungen, die den Koordinatoren des „Ornithologischen Sammelberichtes für Westfalen“ (s. entspr. Jahrgänge der Zeitschriften „Alcedo“ und „Anthus“) zugegangen sind, die Daten der etwa wöchentlichen Wasservogelzählungen am Möhnesee und im nördlichen Altkreis Minden (Porta Westfalica bis zur Landesgrenze im Norden) und die westfälischen Ergebnisse der Internationalen Schwimmvogelzählungen (vgl. EBER 1973).

Ziel dieser Arbeit ist es, den Status der Eiderente in Westfalen hinsichtlich Häufigkeit, Phänologie und räumlicher Verteilung des Auftretens zu überprüfen und gegebenenfalls zu korrigieren. Zugleich soll versucht werden, einen knappen Überblick über das verstärkte Auftreten im mitteleuropäischen Binnenland zu geben und mögliche Gründe dafür aufzuzeigen.

Allen Beobachtern, die durch das Einsenden von Daten diese Auswertung ermöglicht haben, möchte ich herzlich danken. Mein besonderer Dank gilt den Herren Prof. Dr. W. STICHMANN und H.-G. NIERMANN für die Überlassung von bisher nicht publiziertem Material, sowie Frau Dr. EBER für die Bereitstellung der Ergebnisse der internationalen Wasservogelzählungen. Herrn V. LASKE danke ich für die Durchsicht des Manuskripts.

2. Das Vorkommen in Westfalen bis zum Sommer 1971

Nach MESTER & PRÜNTE (1965) lagen für Westfalen bis Anfang 1965 71 Feststellungen vor. Die zeitliche Verteilung zeigte ein Maximum Ende November/Anfang Dezember und einen zweiten, schwächeren Gipfel im

März. Erstbeobachtungen fielen z. T. in die letzte Septemberdekade (4 Daten), während die spätesten Frühjahrsfeststellungen im März (3 Daten) und April (1 Nachweis) gelangen. Die Höchstzahl gleichzeitig gesehener Vögel betrug 8 Ex. (1. 11. 1962, Sorpetalsperre).

STICHMANN et al. (1969) stufen die Eiderente am Möhnesee mit 112 Nachweisen (185 Ex.) zwischen 1953 und 1968 als alljährlich auftretenden, typischen Wintergast ein. Dort zeigte die jahreszeitliche Verteilung ein Maximum im Januar und einen nur schwach ausgebildeten, zweiten Gipfel im März. Am Möhnesee wurden maximal 10 Ex. zusammen gesehen. Als mittlerer Erstbeobachtungstermin wurde der 19. November errechnet (frühester Nachweis: 7. 8. 1962), das späteste Frühjahrsdatum war der 29. 4. 67. Als längste Aufenthaltsdauern werden neben der Übersommerung eines Männchens, das sich über ein Jahr auf dem See aufhielt und dabei ins dritte Prachtkleid mauserte (STICHMANN 1960), je einmal 139, 129 und 31 Tage genannt. Außerdem übersommerte 1 ♀ vom 1. 12. 63 bis 9. 9. 64 auf der Weserstaustufe Schlüsselburg (NIERMANN briefl., ZABEL in PEITZMEIER 1969), und ein ad. ♂ wurde am 1. 6. 62 auf der Ruhr bei Fröndenberg gesehen (MESTER & PRÜNTE 1965).

Nach ZABEL (l. c.) betrug das Verhältnis der ausgefärbten ♂ zu weibchenfarbenen (wf.) Vögeln 1:3, während jedoch STICHMANN et al. (1969) auf dem Möhnesee im Winterhalbjahr nie mehrjährige ♂ antrafen, von der o. g. Ausnahme abgesehen. Vom 1. 7. 68 bis 30. 6. 71 liegen vom Möhnesee 18 Nachweise (26 Ex.) vor (STICHMANN & STICHMANN-MARNY 1971). Für denselben Zeitraum gibt es aus dem nördlichen Altkreis Minden 14 Beobachtungen, die 7 Individuen betreffen (NIERMANN briefl.). Hervorzuheben sind die Feststellungen eines wf. Vogels, der sich vom 20. 5.–12. 6. 71 auf Kiesgruben der Häverner Marsch aufhielt, und eines Paares (♂ voll ausgefärbt) vom 10. 2.–22. 4. 68 auf der Weserstaustufe Schlüsselburg.

HARENGERD (1971) nennt für den Zeitraum 1968–1971 ein Maximum von 8 Ex. am 27. 9. 69 auf dem Biggese. Aus den bis 1971 aus Westfalen vorliegenden, leider nirgends chronologisch aufgeschlüsselten Eiderentendaten läßt sich nur schwer eine allgemeine Zunahme der Beobachtungen in den 1960er Jahren ablesen.

3.1 Das Vorkommen 1971 bis 1977

Der Zeitraum vom 1. 7. 71 bis 30. 6. 77 wurde anhand aller eingegangenen Beobachtungsmeldungen genauer analysiert. Tabelle 1 gibt einen Überblick über das zeitliche und mengenmäßige Auftreten der Eiderente in den sechs Winterhalbjahren. Es gab vier Einflugjahre (1971, 1973, 1974, 1975), in denen die Art jeweils im Herbst deutlich häufiger auftrat als jemals vor 1971. Der Einflug 1971/72 wurde auch in Süddeutschland und

Tab. 1: Übersicht über das Auftreten der Eiderente in Westfalen in den Winterhalbjahren 1971/72 bis 1976/77. Die Gesamtzahlen der Individuen pro Zugzeit werden als Intervalle angegeben: Bei der jeweils niedrigeren Zahl wurden alle möglichen Mehrfachzählungen eliminiert, bei der jeweils höheren Zahl nur die eindeutigen Mehrfachzählungen.

	1971/72	1972/73	1973/74	1974/75	1975/76	1976/77
Nachweise	33	10	75	20	61	27
Gesamtzahl d. Ex.:						
Wegzug (bis 20. 1.)	49–57	6–8	76–97	56–58	205–235	9–11
Heimzug (ab 20. 1.)	2–3	0	11	2	3–4	1
mittlere Truppstärke	3,2	1,3	2,9	3,6	6,0	1,7
Erstbeobachtung	18. 9.	28. 8.	1. 8.	2. 11.	24. 8.	30. 8.
Letztbeobachtung	6. 4.	2. 12.	17. 5.	11. 5.	10. 4.	16. 3.
Max. Truppstärke	14	2	23	48	110–120	4

der Schweiz registriert und genau dokumentiert (LEUZINGER & SCHUSTER 1973). Das verstärkte Auftreten in den genannten Jahren kommt sowohl in der Anzahl der Nachweise, wie auch in der Gesamtzahl der Vögel pro Winterhalbjahr zum Ausdruck. Die Zunahme ist nicht allein (wahrscheinlich überhaupt nicht) durch eine intensivere Beobachtungstätigkeit gegenüber den früheren Jahren zu erklären, weil gerade die Schwerpunkte der Eiderentenvorkommen (Ruhr-Möhne- und Mittelwesergebiet, vgl. unten) nach 1971 nicht wesentlich häufiger kontrolliert wurden, als davor.

Die Anzahl der Individuen pro Nachweis (durchschnittliche Truppstärke) lag in den Einflugjahren deutlich höher als in den Normaljahren (Tab. 1). Nach den von STICHMANN et al. (1969) für den Möhnesee vorgelegten Daten, ergibt sich dort von 1954 bis 1968 eine Durchschnittszahl von 1,7 Ex. pro Nachweis, was den Werten der Normalwinter 1972/73 und 1976/77 entspricht. Die Eiderenten traten also in Einflugjahren im Mittel in größeren Trupps auf, als in Normaljahren, was sich auch in den Werten der festgestellten maximalen Truppstärke niederschlägt (Tab. 1).

Der jahreszeitliche Verlauf des Auftretens (Abb. 1) weist die Eiderente als Durchzügler aus. Die ersten Vögel erscheinen im Mittel der sechs Untersuchungsjahre am 11. September, das früheste Datum ist der 1. 8. 73 (1 wf. Ex. Ruhr und Geiseckesee). Der Wegzug erreicht dann einen steilen Gipfel Ende November und fällt bis in den Januar ab. Als Ende des Wegzuges kann der 20. Januar angenommen werden, als frühester Beginn des Heimzuges der 17. Februar. In der Zeit zwischen 20. 1. und 17. 2. gibt es von 1971–1977 nur 5 Beobachtungen (4 vom Möhnesee, 1 vom Sorpesee) von jeweils 1–3 Ex., die sich keiner Zugperiode zuordnen lassen. Es besteht also eine deutliche Trennung zwischen Wegzug und Heimzug, wäh-

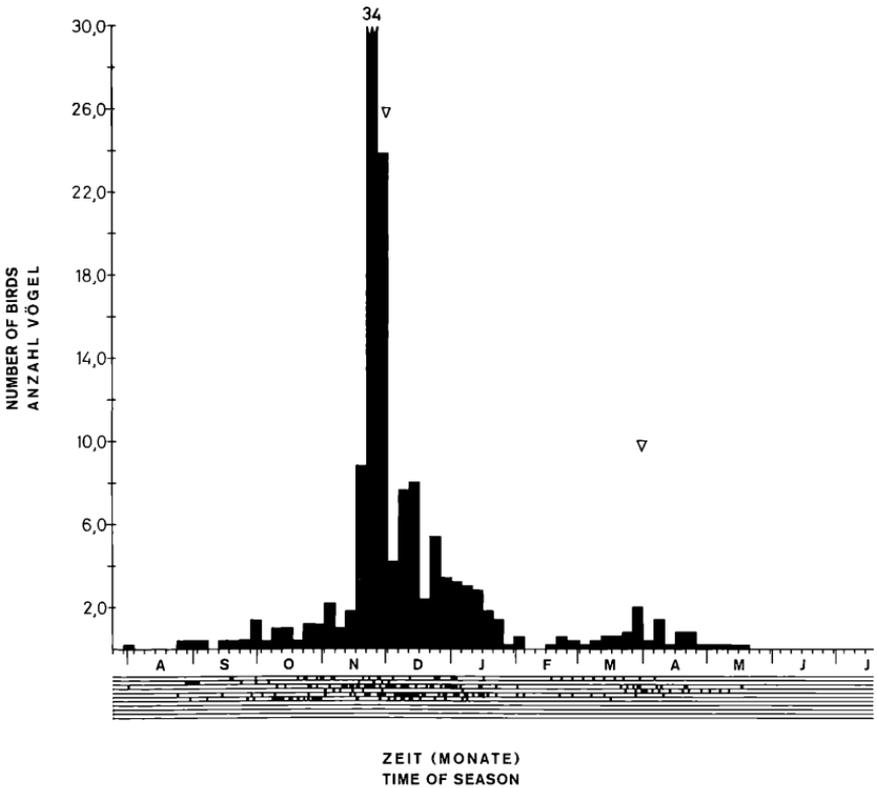


Abb. 1

Häufigkeitsmuster der Eiderente in Westfalen nach Pentadendurchschnitten der Jahre 1971–1977. Die Dreiecke markieren die Mediane von Weg- und Heimzug (30. Nov. bzw. 30. März). In der Linienschar sind die Tage mit Nachweisen von 1971 (oben) bis 1977 (unten) angegeben. — *Mean number of Eiders seen per pentade during 1971–1977. The triangles mark the medians of fall and spring passage. In the line diagram below the abscissa all days with Eider records from 1971 (upper) to 1977 (lower space) are shown.*

rend mögliche Überwinterer zahlenmäßig eine ganz untergeordnete Rolle spielen. Dies steht im Gegensatz zur Phänologie des Auftretens am Möhnesee von 1954–68 (STICHMANN et al. 1969; ZABEL l. c.), während MESTER & PRUNTE (1965) unter Berücksichtigung aller seinerzeit vorliegenden westfälischen Daten ein zumindest ähnliches Bild entwarfen, wie es für den hier betrachteten Zeitraum gilt. Diese Unterschiede in der Phänologie liegen darin begründet, daß der Möhnesee nach wie vor das einzige Gewässer Westfalens ist, wo Eiderenten regelmäßig (alljährlich?), wenn auch in ge-

ringer Zahl, überwintern. Das darf aber nicht über den Charakter des typischen, späten Durchzüglers hinwegtäuschen, den die Eiderente auch vor 1971, besonders ausgeprägt aber zwischen 1971 und 1977, hatte (Abb. 1).

Der Heimzug begann im Mittel der sechs Untersuchungsjahre am 11. März und endete am 15. April (zuletzt 1 wf. Ex. am 17. 5. 74). Der Heimzug weist nur einen schwachen Höhepunkt Ende März/Anfang April auf. Er kann in manchen Jahren (wie z. B. 1973) auch ganz ausfallen bzw. unbemerkt bleiben oder, wie im Frühjahr 1975, nur im Mittelwesergebiet in Erscheinung treten. Verglichen mit früheren Jahren begann also der Wegzug 1971–77 früher und der Heimzug endete später. Im Mittel erreichte der Heimzug nur 4,7% der Stärke des Wegzuges (Mindestzahlen: Herbst = 401 Ex., Frühjahr = 19 Ex.). Dies kann, neben dem allgemein bekannten geringeren Volumen des Heimzuges bei allen Vogelarten, folgende Gründe haben: 1. Die Eiderenten ziehen im Frühjahr schneller durch, haben kürzere Rastdauern und werden deshalb weniger häufig gesehen. 2. Ins Binnenland eingeflogene Eiderenten gehen zum großen Teil ein. 3. Die Vögel beschreiben einen Schleifenzug, der Westfalen im Frühjahr nur zu einem sehr geringen Teil berührt.

Zu den beiden ersten Punkten gibt es Hinweise: Die Heimzugdauer ist in Westfalen im Mittel mit 36 Tagen wesentlich kürzer, als die Wegzugdauer mit 118 Tagen. LEUZINGER & SCHUSTER (1973) registrierten am Bodensee und in der Schweiz erhebliche Verluste während des Einfluges 1971/72, hauptsächlich durch Ertrinken in Fischernetzen und Abschluß. Wahrscheinlich geht generell ein hoher Prozentsatz der ins Binnenland einfliegenden Eiderenten zugrunde. So starb auch ein am 23. 11. 73 bei Dortmund-Dorstfeld gegriffener Vogel nach wenigen Tagen (NEUGEBAUR), ein anderer wurde am 19. 1. 76 am Möhnesee von einem Habicht ♀ geschlagen (KOCH)!

Die Gründe 1. und 2. erscheinen jedoch nicht ausreichend, um den starken zahlenmäßigen Unterschied zwischen Wegzug und Heimzug in Westfalen zu erklären. Deshalb ist anzunehmen, daß der Heimzug räumlich anders verläuft als der Wegzug und Westfalen nur in geringem Umfang berührt. Dies bedürfte einer Überprüfung durch eine umfassende Ringfundanalyse. Außerdem wird durch das z. T. ganzjährige Verbleiben vieler Vögel im Binnenland (LEUZINGER & SCHUSTER 1973, LEUZINGER briefl.) verständlich, daß auf einen starken herbstlichen Einflug kein besonders intensiver Heimzug zu folgen braucht.

3.2 Alter und Geschlecht

Das Alter der Vögel konnte im Feld meist nur bei ♂ sicher bestimmt werden und diese waren fast ausnahmslos „weibchenfarben“ (wf.) oder „immaturus“, d. h. im Jugendkleid oder im 1. Prachtkleid, da die Mauser

ins 2. oder 3. Prachtkleid spätestens bis November abgeschlossen ist (BAUER & GLUTZ VON BLOTZHEIM 1969). Die adulten ♂, d. h. solche im 2. oder 3. Prachtkleid, machten beim Wegzug nur 1–2% aller Vögel (bzw. 3,4% der 88 erkannten ♂) und beim Heimzug 10,5% aller Vögel (bzw. 18,2% der 11 erkannten ♂) aus. Die Angabe von ZABEL (l. c.), adulte ♂ und wf. Tiere stünden im Verhältnis 1:3, trifft für die 1970er Jahre bei weitem nicht zu. Der bei den ♂ festgestellte sehr hohe Jungvogelanteil, besonders beim Wegzug, dürfte auch bei den ♀ gelten, so daß sich der Durchzug in Westfalen – und dies besonders in Einflugjahren – hauptsächlich aus Jungvögeln rekrutiert.

3.3 Räumliche Verteilung

Tabelle 2 zeigt die Verteilung der Nachweise und Individuensummen (incl. möglicher Mehrfachzählungen) für die verschiedenen Teillandschaften Westfalens.

Tab. 2: Räumliche Verteilung der Meldungen vom 1. 7. 71 bis 30. 6. 77 und relative Häufigkeit der Eiderente in den verschiedenen Teilgebieten Westfalens.

Teilgebiet	Nachweise	Individuen (Quersumme)	% aller Ex.	Individuen/ Nachweis
Mittelwesergebiet mit Kiesgruben + Staustufen	96	400	48,1	4,2
Westfälische Bucht ohne Halturner Stausee	21	23	2,8	1,1
Halturner Stausee	12	30	3,6	2,5
Ruhr-Möhne-Gebiet mit Stauseen	93	361	43,5	3,9
Sauerlandtalsperren	6	8	1,0	1,3
Sonstige	6	8	1,0	1,3

In den sechs Untersuchungsjahren trat die Art im Mittelwesergebiet (hier besonders auf der Weser von Minden bis Schlüsselburg und auf Kiesgruben der Häverner Marsch) etwas öfter und zahlenmäßig stärker auf, als in dem vergleichbaren und ebensogut kontrollierten Ruhr-Möhnegebiet einschließlich seiner Stauseen (besonders Möhnesee). In allen anderen Teilgebieten wurden nur unbedeutende Anzahlen registriert.

Tagsüber ziehende Eiderenten dürften Westfalen hauptsächlich durch die Wesertalung erreichen, was auch zwei der drei vorliegenden Beobachtungen aktuellen Zuges zeigen: Am 30. 11. 74 zogen 48 Ex. bei Schlüsselburg und am 23. 11. 75 110–120 Ex. bei Lahde weseraufwärts, also nach SSW. Tagzug fernab von Gewässern wurde aber auch einmal beobachtet,

nämlich ein am 17. 9. 77 bei Bielefeld nach SSW ziehender wf. Vogel. Die o. g. Beobachtung von 110–120 Ex. stellt gleichzeitig den größten bisher in Westfalen und wohl im gesamten bundesdeutschen Binnenland mit Ausnahme des Bodensees festgestellten zusammenhängenden Trupp dar.

3.4 Aufenthaltsdauern und Sommerbeobachtungen

Folgende lange Aufenthaltsdauern z. T. individuell kenntlicher Vögel sind durch Beobachtungsreihen hinreichend belegt:

17. 2.– 6. 4. 72 = 49 Tage, 1 ♂ immat. Staustufe Schlüsselburg.
23. 3.–11. 5. 75 = 50 Tage, 1 wf. Ex. auf einer Kiesgrube bei Vennebeck, Weser.
8. 10.–31. 10. 76 = 24 Tage, 1 ad. ♂ Weser bei Minden.
5. 12.–24. 12. 76 = 20 Tage, 1 juv. ♂ Staustufe Schlüsselburg.
30. 8. bis 13. 12. 76 bzw. bis 8. 1. 77 = 105 bzw. 131 Tage, 2 immat. ♂ am Möhnesee.
Beide waren wahrscheinlich schon seit dem Winter 1975/76 dort (GRIES et al. 1979).

Dieses wahrscheinlich ganzjährige Verweilen zweier immat. ♂, wobei beide ins 2. Prachtkleid mauserten, entspricht dem Verhalten zahlreicher Jungvögel am Bodensee (LEUZINGER briefl.).

Außerdem liegen folgende Sommerbeobachtungen aus dem Untersuchungszeitraum vor:

20. 5.–12. 6. 71 1 wf. Ex. auf Kiesgruben der Häverner Marsch und am 17. 6. 74 4♂ (1 ad., 3 immat) auf dem Möhnesee.

3.5 Biotop, Nahrung und Verhalten

Eiderenten hielten sich hauptsächlich auf Stauseen bzw. Staustufen, insbesondere der Weser, Ruhr und Möhne auf. Aber auch andere Gewässer, wie offene Flüsse, Kanäle (Mittellandkanal), Kiesgruben bis herab zu einer Wasserfläche von 1 ha, Fischteiche, Bergsenkungsgebiete und Rieselfelder (Münster) wurden zum teils mehrtägigen oder mehrwöchigen Aufenthalt aufgesucht. Dabei wurde das Eindringen sowohl ins südwestfälische Bergland (Sauerlandtalsperren), wie auch in Stadtgebiete (z. B. Rathaussee in Bielefeld-Sennestadt) mehrfach festgestellt.

Als Nahrung wurde *Dreissena polymorpha*, besonders am Möhnesee, aufgenommen, aber auch andere Muscheln, kleine Fische und Pflanzenteile wurden von Eiderenten gefressen. Teichmuscheln *Anodonta cygnea* sind als Nahrung in Westfalen nachgewiesen (BRINKMANN et al. 1962). Am Möhnesee hielten sich Eiderenten bevorzugt an Brückenpfeilern und vor der Hauptstaumauer auf, weil sich hier der infolge erheblicher Wasserstandsschwankungen seit 1974 stark dezimierte Bestand der Wandermuschel noch halten können (STICHMANN mdl.). Wegen der Wasserturbulenz wurden an solchen Stellen auch tiefere Schichten regelmäßig mit Sauerstoff versorgt, wodurch das Wachstum der Muscheln gewährleistet war.

Eiderenten hielten sich fast immer deutlich abseits von anderen Schwimmvögeln auf und bildeten meist dichte und eng zusammenhaltende Trupps. Nur in Einzelfällen wurde Vergesellschaftung mit anderen Entenarten beobachtet. Die Angaben zur Fluchtdistanz gegenüber dem Menschen schwanken zwischen 10 und 40 Metern.

4. Außerbrutzeitliche Vorkommen in anderen Teilen Mitteleuropas

Zur Einordnung der westfälischen Resultate ist ein Vergleich mit der jüngsten Entwicklung der Durchzugs- und Wintervorkommen in anderen Gebieten Mitteleuropas angebracht.

In Südniedersachsen ist die Eiderente etwa seit 1970 regelmäßiger Durchzügler und gelegentlicher Wintergast (GARVE 1977, SCHELPER 1973, ELLWANGER & ELLWANGER 1974, WEISSKÖPPEL 1975). Das jahreszeitliche Maximum des Auftretens liegt im November–Dezember, und es wurden Trupps bis zu 25 Ex. notiert (BARTHEL et al. 1977).

Übereinstimmend mit westfälischen Beobachtungen wurden im Rheinland 1973 (bis 19 Ex.), 1974 und 1975 (bis 20) verstärkte herbstliche Einflüge registriert, wobei die Maxima ebenfalls im November–Dezember lagen (MÜLLER 1977). In Berlin ist die Eiderente ein typischer und regelmäßiger Durchzügler (ELVERS 1976). Wie in Westfalen überwiegt der Wegzug (116 Ex.) den Heimzug (8 Ex.) bei weitem. Der Wegzug beginnt im September, 80% der Vögel ziehen vom 24. 10.–3. 12. durch, der Median ist der 19. 11. (11 Tage früher als in Westfalen). Mehrfach folgten ziehende Trupps dem Flußlauf der Havel (vgl. Beobachtungen an der Weser!), der größte Trupp umfaßte 35 Ex. Übereinstimmend mit Westfalen, Süddeutschland und der Schweiz (LEUZINGER & SCHUSTER 1973) wurde 1971 in Berlin ein stärkerer Einflug registriert. 1974 dagegen blieb die Art aus, was im Gegensatz zu den zahlreichen Beobachtungen in NRW steht (Tab. 1, MÜLLER 1977).

Im Einflugjahr 1975 gelangte ein Trupp von 21 Ex. ins belgische Binnenland (POTVLIEGE 1975). Eine deutliche Zunahme mit bisherigem Gipfel offenbar 1973/74 ist auch für Hessen belegt (Tab. 3).

Am Bodensee erfolgte 1971 mit etwa 300 Ex. (fast ausschließlich juv.) ein besonders starker Einflug (LEUZINGER & SCHUSTER 1973). Davon über Sommern 1972 etwa 100 Vögel und verbrachten einen zweiten Winter am Bodensee. Seither kommen regelmäßig Übersommerer vor, die dann einen zweiten, möglicherweise sogar einen dritten Winter am See verbringen und dann abwandern (LEUZINGER briefl. 1978).

Am Genfersee in der Schweiz, wo die Art seit 1965 verstärkt überwintert (GÉROUDET 1966), wurde im Dezember 1972 ein bemerkenswerter Gesamtbestand von etwa 210 Ex. erreicht (LEUZINGER 1976).

Tab. 3: Zahl der bei der Internationalen Wasservogelzählung in Niedersachsen, NRW und Hessen festgestellten Eiderenten. Es ist die Summe von je acht monatlichen Zählungen pro Winter (Sept.-April) angegeben.

Jahr	67/68	68/69	69/70	70/71	71/72	72/73	73/74	74/75	75/76
Niedersachsen									
Küste	993	676	2125	1794	2075	4436	8404	4975	12126
Binnenland	1	2	2	4	20	5	27	7	20
NRW	24	10	14	11	74	9	169	61	64
Hessen	1	9	9	19	41	9	193	17	29

Am Zeller See in Österreich überwintert und übersommert die Eiderente seit 1972 regelmäßig, und 1975 kam es sogar zu einer erfolglosen Brut (WINDING 1977). Das Paar hatte sich schon über ein Jahr, möglicherweise schon zwei oder drei Jahre lang am See aufgehalten.

Zusammenfassend ist eine deutliche Zunahme der Binnenlandvorkommen seit den späten 1960er Jahren zu verzeichnen, die in besonders starken Einflügen im Herbst 1971 und 1975 gipfelte.

Diese Entwicklung ging einher mit deutlichen Zunahmen der Wintervorkommen an den Nord- und Ostseeküsten Mitteleuropas. Seit etwa 1950 hat die Eiderente in Mecklenburg ständig zugenommen und erreichte bisherige Herbstmaxima 1970, 1971 und 1974. Der Winterbestand wuchs von 1000–2000 Ex. um 1960 auf nunmehr 5000–6000 Ex. an, und bis zu 55 Ex. wurden im Binnenland ziehend beobachtet (KLAFFS & STÜBS 1977).

Die Jahre mit besonders hohen Winterbeständen an der niedersächsischen Küste, nämlich 1973/74 und 1975/76 (Tab. 3), stimmen mit den stärksten Einflugjahren im nordwestdeutschen Binnenland (besonders Westfalen) überein (Tab. 1).

In Schleswig-Holstein mausern an der Westküste etwa 40 000 Ex., und der dortige Winterbestand liegt in derselben Größenordnung (DRENCKHAHN et al. 1971). Der Januarbestand an der Ostseeküste erreichte 1978 über 57 000 Ex. (Ostküstenmitt. Nr. 39 der OAG Schl.-Holstein und Hamburg).

Generell ist der Winterbestand in Holland, der BRD und Dänemark um ein Vielfaches größer, als der jeweilige Brutbestand, so daß sich ersterer zum größten Teil aus Brutvögeln der mittleren und östlichen Ostsee rekrutieren dürfte (JOENSEN 1974, SWENNEN 1976). Demnach hat auch die starke Zunahme der Brutbestände in Holland, Deutschland und Dänemark (Übersichten BAUER & GLUTZ VON BLOTZHEIM 1969, CRAMP 1977) nur relativ wenig zum Anwachsen der Winterbestände beigetragen. Der entscheidende Grund hierfür dürfte vielmehr in der enorm gestiegenen Brutpaarzahl des Ostseeraumes liegen, die für die frühen 1970er Jahre auf 300 000 Paare geschätzt wurde (ALMKVIST & ANDERSSON 1972, ALERSTAM et al. 1974).

5. Diskussion

Im Zeitraum 1971–1977 trat die Eiderente in Westfalen insgesamt, besonders aber in den vier Einflugjahren, viel häufiger auf, als in den Jahren zuvor (Tab. 1). Gleichzeitig weist sie das Häufigkeitsmuster (Abb. 1) als ausgeprägten Durchzügler aus, der nur in vergleichsweise sehr geringer Zahl überwintert. Das am Möhnesee gefundene Häufigkeitsmuster (ZABEL l. c.) ist also nicht für ganz Westfalen und für die 1970er Jahre repräsentativ. Im Untersuchungszeitraum trat die Eiderente außerdem jahreszeitlich früher auf (Tab. 1), als es aus den Jahren davor bekannt war. Die als ♂ erkennbaren Vögel (ad. + immat.) machten 22% des Wegzugvolumens aus, was gut mit den von ELVERS (1976) und ZIEGLER (1981) gefundenen Werten übereinstimmt. Von den ♂ waren wiederum über 95% beim Wegzug Jungvögel, was den auch in Süddeutschland, der Schweiz (LEUZINGER & SCHUSTER 1973) und Berlin (ELVERS 1976) festgestellten sehr hohen Jungvogelanteil bei Binnenlandeinfügen bestätigt. Diese Tatsache zeigt, daß bei den Einflügen eine mögliche Traditionsbildung von Zugwegen oder Überwinterungsplätzen, die ja nur bei Altvögeln erfolgen könnte, keine wesentliche Rolle spielt. Wie aber kommt es dann zu dem verstärkten Auftreten in weiten Teilen des mitteleuropäischen Binnenlandes, und woher kommen die Vögel?

Ein Grund für die vermehrt beobachtete Überwinterung und Übersommerung von z. T. großen Trupps, besonders auf dem Bodensee und Genfersee, liegt sehr wahrscheinlich in der Einschleppung und Massenvermehrung der Wandermuschel *Dreissena polymorpha* in vielen Binnengewässern. Sie dient der Eiderente als wichtige, stellenweise sogar hauptsächliche Nahrung (GÉROUDET 1966, JACOBY & LEUZINGER 1972, LEUZINGER & SCHUSTER 1970, 1973) und schafft deshalb eine günstige Voraussetzung für längere Aufenthalte der Vögel. Einen Einfluß auf die starken herbstlichen Binnenlandeinfüge hauptsächlich junger Eiderenten kann der Wandermuschel aber nicht zugeschrieben werden, weil diese Vögel noch keine Erfahrung mit dem guten Nahrungsangebot an den Binnengewässern gemacht haben.

Verdriftungen ins Binnenland durch ungünstige Witterung kommen als Grund ebenfalls kaum in Frage. Dagegen wirken kalte und trockene Luftmassen für die Eiderente zugauslösend (TEMME 1974) und Flüge über Land finden hauptsächlich bei klarem und wolkenarmem Wetter statt (ROED 1971, GAUTHIER et al. 1976). Die Beobachtung von 110–120 ziehenden Eiderenten an der Weser in Westfalen (Teil 3.3) fällt tatsächlich in eine klare und kalte Hochdruckwetterlage.

Primär dürften für die Einflüge die beiden folgenden Faktoren verantwortlich sein: 1. Das generelle Anwachsen der Brutpopulationen im Nord-

und Ostseeraum innerhalb dieses Jahrhunderts, besonders aber nach 1950 (BAUER & GLUTZ VON BLOTZHEIM 1969, CRAMP 1977, SWENNEN 1976), und 2. ein guter Bruterfolg der Population(en), aus der (denen) sich die ins Binnenland einfliegenden Vögel rekrutieren. Hier kommen m. E. am ehesten die Brutpopulationen der schwedischen und finnischen Ostseeküste und Inseln sowie der estnischen Sowjetrepublik in Betracht. Diese Vögel führen relativ ausgeprägte Wanderungen aus (ALERSTAM et al. 1974), während die holländischen, deutschen und dänischen Brutvögel überwiegend das ganze Jahr in nicht allzu großer Entfernung von den Brutplätzen verbringen (JOENSEN 1974, SWENNEN 1976, 1979). Entgegen den Vermutungen von BAUER & GLUTZ VON BLOTZHEIM (1969, gestützt auf PALUDAN 1962) und TAVERNER (1959, 1963, 1967) setzt sich nach SWENNEN (l. c.) der Winterbestand der deutschen, holländischen und möglicherweise auch britischen Küste zu einem hohen Anteil aus Vögeln zusammen, die sehr wahrscheinlich der baltisch-skandinavischen Population entstammen. Die lokalen Brutbestände sind dagegen im Vergleich zu den gewaltigen Winteransammlungen nur gering.

Die baltisch-skandinavischen Vögel wiederum überfliegen regelmäßig zu beiden Zugzeiten in ganz erheblicher Zahl Festlandsabschnitte von bis zu 300 km Breite, nämlich die südschwedische Provinz Schonen, Seeland und Jütland in Dänemark und Schleswig-Holstein (ALERSTAM et al. 1974, CRAMP 1977, DRENCKHAHN et al. 1971, BUSCHE & BERNDT 1975). Diese Vögel sind also wegen ihres ausgeprägten Zugverhaltens und des regelmäßigen Überfliegens großer Landflächen für Einflüge in das Binnenland prädestiniert. Gestützt wird diese Vermutung von dem Fund eines „im Juli auf Öland, Schweden, beringten Jungvogels im November desselben Jahres am Zürichsee, Schweiz“ (BAUER & GLUTZ VON BLOTZHEIM 1969). Demzufolge dürften größere Einflüge der Eiderente ins mitteleuropäische Binnenland hauptsächlich durch guten Bruterfolg der Populationen in der mittleren und östlichen Ostsee bedingt sein. In Zwischenrastgebieten könnte es auf dem Zuge zu so hohen Dichten kommen, daß einzelne Trupps durch sozialen Streß und/oder Konkurrenz um Nahrungsraum (vgl. diesbzgl. Beobachtungen bei der Krickente *Anas crecca* ZWARTS 1976) zum Abwandern gezwungen werden.

Tatsächlich war 1971 der Bruterfolg im Ostseeraum ungewöhnlich gut und könnte für den Einflug im Herbst desselben Jahres verantwortlich gewesen sein (LEUZINGER & SCHUSTER 1973). Über den Bruterfolg der Jahre 1972–76 ist mir bisher nichts bekannt. Es wird in Zukunft zu prüfen sein, ob dieser vermutete Zusammenhang den Tatsachen entspricht.

Zusammenfassung

1. Das Vorkommen der Eiderente in Westfalen vor 1971 wird kurz zusammengefaßt und mit dem Auftreten im genauer betrachteten Zeitraum 1.7.71–30.6.77 verglichen. In vier der sechs Winterhalbjahre trat die Art viel häufiger auf, als jemals vor 1971. Der bisher stärkste Einflug erfolgte im Spätherbst 1975 (Tab. 1).
2. Das jahreszeitliche Häufigkeitsmuster (Abb. 1) weist die Eiderente als Durchzügler aus. Wegzug und Heimzug sind zeitlich deutlich getrennt, Überwinterer spielen zahlenmäßig eine geringe Rolle. Der Wegzug begann im Mittel am 11. Sept., erreichte einen steilen Höhepunkt Ende November/Anfang Dezember (Median 30.11.) und war bis 20.1. beendet. Der Heimzug (im Mittel 11.3.–15.4.) erreichte nur 4,7% der Stärke des Wegzuges, was u. a. auf einen unterschiedlichen räumlichen Verlauf zurückgeführt wird.
3. Beim Wegzug waren über 95% der als ♂ erkannten Vögel Jungvögel, beim Heimzug betrug der Anteil der ad. ♂ 10,5% der Gesamtmenge. Über 90% der Eiderenten wurden in zwei gewässerreichen Teillandschaften Westfalens gesehen, nämlich dem Mittelweser- und Ruhr-Möhnegebiet.
4. Es werden lange Aufenthalte einzelner Individuen, Sommerbeobachtungen und das wahrscheinlich ganzjährige Verweilen zweier ♂ am Möhnestausee aufgeführt sowie Angaben zu Biotop, Nahrung, Vergesellschaftung, Fluchtdistanz und Todesursachen gemacht.
5. Die außerbrutzeitliche Bestandsentwicklung der Art, besonders in den 1970er Jahren, in anderen Teilen Mitteleuropas wird kurz zusammengefaßt. Eine deutliche Zunahme im Binnenland und an den Küsten ist zu verzeichnen, wofür wahrscheinlich in erster Linie das Anwachsen der baltisch-skandinavischen Brutpopulationen verantwortlich ist.
6. Gründe für die beobachteten starken herbstlichen Binnenlandeinfüge der Eiderente werden diskutiert. Traditionsbildung und Verdriftung spielen keine wesentliche Rolle, die verbesserte Nahrungsgrundlage aufgrund der Massenvermehrung von *Dreissena* ist nur für die häufiger gewordenen Überwinterungen der Eiderente, besonders am Bodensee und Genfersee, verantwortlich. Ein guter Bruterfolg der als Herkunftspopulation vermuteten baltisch-skandinavischen Vögel wird als Hauptgrund für verstärkte Einflüge angesehen. Tiere dieser Population unternehmen relativ ausgeprägte Wanderungen und überfliegen regelmäßig große Festlandsabschnitte.

Summary

The Occurrence of the Eider *Somateria mollissima* in Westphalia (NW-Germany) in the Years 1971–1977

1. The occurrence of Eiders in Westphalia (about 200 km inland from the North Sea coast) before 1971 is briefly reviewed and compared to the occurrence during 1971–1977, which is analyzed in detail. In four of the six winters studied the Eider was much more abundant than ever before. The strongest influx so far was registered in fall 1975 (Tab. 1).

2. The pattern of seasonal abundance (Fig. 1) shows that the Eider is almost a pure transient. Fall and spring migration are clearly separated, few birds winter. Fall migration starts on the average on Sept. 11 and ends on Jan. 20. A peak is reached in late November, early December (median 30. Nov.). Spring migration (on the average from 11. 3.–15. 4.) only attains 4.7% of the volume of the fall migration, which is attributed in part to different spacial patterns of migration during the two seasons.
3. In fall over 95% of all males were juveniles, in spring adult males accounted for 10.5% of all birds. More than 90% of the Eiders were seen in two riparian regions of the area along the rivers Weser, Ruhr and Möhne.
4. Summer records, long stays of single individuals and a probable year-round presence of 2♂ are mentioned. Observations on habitat, food, interspecific behavior, escape distance and causes of death are also reported.
5. The development of non-breeding populations in parts of central Europe, esp. in the 1970ies, is briefly summarized. There was a marked increase inland as well as on the coast since the late 1960ies. The increase of the baltic breeding population is thought to be mainly responsible for this.
6. Possible causes of the strong influxes recently observed inland are discussed. Neither the establishment of traditions (cf. high percentage of juveniles), nor the displacement by bad weather are thought to be important. The spread and increase of the bivalve *Dreissena polymorpha*, an important food item of Eiders in inland waters, can only account for an increased number of wintering birds, especially at the Lake of Constance and Lac Léman, Switzerland. The influxes, however, are believed to be caused mainly by a good breeding success of the baltic Eider population. These birds are fairly migratory and regularly cross large land masses.

Literatur

- ALERSTAM, T., C.-A. BAUER & G. ROOS (1974): Spring migration of Eiders *Somateria mollissima* in southern Scandinavia. *Ibis* 116: 194–210.
- ALMKVIST, B. & Å. ANDERSSON (1972): Flygtaxering av gudingflockar *Somateria mollissima* – en metod att beräkna häckande ejderbestand. *Vår Fågelvärld* 31: 237–240.
- BARTHEL, P. H., A. HILL, J. LAUFER & R. SCHOPPE (1977): Avifaunistischer Jahresbericht 1976. *Mitt. Orn. Ver. Hildesheim* 1: 7–59.
- BAUER, K. M. & U. GLUTZ VON BLOTZHEIM (1969): *Handbuch der Vögel Mitteleuropas*. Bd. 3, 167–205. Frankfurt/M.
- BRINKMANN, J., H. O. REHAGE, E. SCHULTE & J. ZABEL (1962): Seltene Tauchenten- und Möwenbeobachtungen am Geisecker Stausee, Hengsteysee, Harkortsee, Möhnesee, Halterner Stausee und anderen Örtlichkeiten des Dortmunder Raumes. *Anthus* 2: 74–75.
- BUSCHE, G. & R. K. BERNDT (1975): Ornithologischer Jahresbericht der OAG für 1974. *Corax* 5, Beiheft II: 120–167.

- CRAMP, S. (chief editor, 1977): Handbook of the Birds of Europe, the Middle East and North Africa. Vol. 1, Oxford.
- DRENCKHAHN, D., R. HELDT jun. & R. HELDT sen. (1971): Die Bedeutung der Nordseeküste Schleswig-Holsteins für einige eurasische Wat- und Wasservögel mit besonderer Berücksichtigung des Nordfriesischen Wattenmeeres. Natur u. Landschaft 46: 338–346.
- EBER, G. (1973): Dokumentation der sechsjährigen Schwimmvogelzählung in Nordrhein-Westfalen von 1966–1972. Anthus 10: 49–75.
- ELLWANGER, K. & G. (1974): Bemerkenswerter Einflug von Seetauchern und Meerestenten am Steinhuder Meer im November 1972. Vogelkd. Ber. Niedersachsen 6: 9–11.
- ELVERS, H. (1976): Zum Vorkommen der Meerestauchenten in West-Berlin von 1954 bis 1974. Orn. Ber. Berlin-W. 1: 4–17.
- GARVE, E. (1977): Die Vögel der Südheide und der Aller-Niederung; 1. Teil. Celler Ber. Vogelkd. H. 3, 1977.
- GAUTHIER, J., J. BEDARD, & A. REE (1976): Overland migration by Common Eiders of the St. Lawrence estuary. Wils. Bull. 88: 333–344.
- GÉROUDET, P. (1966): Premières conséquences ornithologiques de l'introduction de la « moule zébrée » *Dreissena polymorpha* dans le Lac Léman. Nos. Ois. 28: 301–307.
- GRIES, B. et al. (1979): Anhang zu: J. PEITZMEIER (1969) Avifauna von Westfalen. Abh. Landesmus. Naturkd. Münster 41: 477–576.
- HARENGERD, M. (1971): Sammelbericht für die Zeit von November 1968 bis März 1971. Teil 1. Anthus 8: 17–21.
- JACOBY, H. & H. LEUZINGER (1972): Die Wandermuschel (*Dreissena polymorpha*) als Nahrung der Wasservögel am Bodensee. Anz. Orn. Ges. Bayern 11: 26–35.
- JOENSEN, A. H. (1974): Wildfowl populations in Denmark 1965–1973. A survey of non-breeding populations of ducks, swans and coot and their shooting utilization. Dan. Rev. Game Biol. 9 (1): 1–206.
- KLAFFS, G. & J. STÜBS (Hrsg. 1977): Die Vogelwelt Mecklenburgs. Fischer, Jena; pp. 119–120.
- LEUZINGER, H. (1976): Inventar der Schweizer Wasservogelgebiete von internationaler und nationaler Bedeutung. Orn. Beob. 73: 147–194.
- — & S. SCHUSTER (1970): Auswirkungen der Massenvermehrung der Wandermuschel (*Dreissena polymorpha*) auf die Wasservögel des Bodensees. Orn. Beob. 67: 269–274.
- — & — — (1973): Der starke Einflug von Eiderenten im Herbst 1971 nach Süddeutschland und in die Schweiz. Orn. Beob. 70: 189–202.
- MESTER, H. & W. PRÜNTE (1965): Das Vorkommen der Meerestenten in Westfalen. Bonn. zool. Beiträge 16: 301–307.
- MÜLLER, W. (1977): Ornithologische Jahresübersicht 1973–1975 für das Rheinland. Charadrius 13: 79–97.
- PALUDAN, K. (1962): Ederfuglene i de danske farvande. Danske Vildtundersøgelse 10: 1–87.
- POTVLIERGE, R. & R. (1975): Un important groupe d'Eiders à duvet (*Somateria mollissima*) à l'intérieur du pays. Aves 12: 93.

- ROED, U. (1971): Faeldningstræk over Sønderjylland og ved Kalmarsund. Flora og Fauna 77: 45–51.
- SCHELPER, W. (1973): Das Auftreten von Meereseenten (Gattung *Somateria*, *Melanitta* und *Clangula*) im Kreis Münden (Südniedersachsen). Vogelkdl. Ber. Niedersachsen 5: 38–42.
- STICHMANN, W. (1960): Eine Eiderente übersommert am Möhnesee. Natur und Heimat 20: 55–56.
- —, W. PRÜNTE & T. RAUS (1969): Die Vogelwelt des Möhnesees. Münster, Westf.
- — & STICHMANN-MARNY, U. (1971): Beiträge zur Avifauna des Möhnesees / 1. Nachtrag. Anthus 8: 33–47, 55–62.
- SWENNEN, C. (1976): Populatie-structuur en voedsel van de Eidereend *Somateria m. mollissima* in de nederlandse waddenzee. Ardea 64: 311–371.
- —, P. DUIVEN & L. A. F. REYRINK (1979): Notes on the sex ratio in the Common Eider *Somateria mollissima* (L.). Ardea 67: 54–61.
- TAVERNER, J. H. (1959): The spread of the Eider in Great Britain. Brit. Birds 52: 245–258.
- — (1963): Further notes on the spread of the Eider in Great Britain. Brit. Birds 56: 273–285.
- — (1967): Wintering Eiders in England during 1960–65. Brit. Birds 60: 509–515.
- TEMME, M. (1974): Zugbewegungen der Eiderente (*Somateria mollissima*) vor der Insel Norderney unter besonderer Berücksichtigung der Wetterverhältnisse. Vogelwarte 27: 252–263.
- WEISSKÖPPEL, P. (1975): Die Vogelwelt des Steinhuder Meeres und seiner weiteren Umgebung. Wunstorf.
- WINDING, N. (1977): Erster Brutnachweis der Eiderente (*Somateria mollissima*) in Österreich. Egretta 20: 57–58.
- ZABEL, J. (1969): Eiderente; in PEITZMEIER (1969): Avifauna von Westfalen. Münster, Westf.
- ZIEGLER, G. (1981): Durchzug und Wintervorkommen der Entenvögel (*Anatinae*) im Bereich der „Weserstaustufe Schlüsselburg“. Charadrius 17: 1–22.
- ZWARTS, D. L. (1976): Density-related processes in feeding dispersion and feeding activity of Teal (*Anas crecca*). Ardea 64: 192–209.

Anschrift des Verfassers:

Andreas Helbig, Hagenstr. 32, D-4904 Enger

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ornithologischer Anzeiger](#)

Jahr/Year: 1981

Band/Volume: [20_2-3](#)

Autor(en)/Author(s): Helbig Andreas J.

Artikel/Article: [Das Vorkommen der Eiderente *Somateria mollissima* in Westfalen in den Jahren 1971 bis 1977 139-153](#)